

Medienmitteilung

Datum: 6. August 2014
Sperrfrist: keine

Obwalden und Nidwalden: 99 Prozent haben nach Schulaustritt eine Anschlusslösung

In Nidwalden beendeten diesen Sommer 438 und in Obwalden 421 Jugendliche die obligatorische Schulzeit. Knapp 66 Prozent beginnen eine berufliche Grundbildung, rund 20 Prozent eine mehrjährige Schule und die meisten anderen ein Zwischenjahr. In Nidwalden wussten vier und in Obwalden drei Jugendliche nicht, wie es nach den Sommerferien weitergeht.

In beiden Kantonen gibt es Lehrstellen in je 128 verschiedenen Berufen. Wie schon in früheren Jahren steigen weniger Frauen als Männer direkt in eine berufliche Grundbildung ein. Der Anteil der Frauen bei den mehrjährigen Schulen und den Zwischenjahren ist deutlich höher als jener der Männer. Gegenüber 2013 ist der Anteil von Jugendlichen gestiegen, die mehrjährige Vollzeitschulen besuchen.

Die grosse Nachfrage nach den Berufen Kauffrau/mann, Detailhandel Lifestyle, Fachfrau Betreuung Kind und Fachfrau Gesundheit ist ungebrochen. Die Frauen wählen nur 32 verschiedene Berufe. Informatiker/in ist der anzahlmässige Aufsteiger des Jahres unter den angestrebten Berufen. Die meisten Lehrstellen wurden im September und Oktober des 9. Schuljahres vergeben. 25 Prozent der beruflichen Grundbildungen werden ausserhalb des Wohnortskantons absolviert. Je 9 Frauen wählten einen geschlechtsuntypischen Beruf und lediglich je ein Mann tat dies.

Unterschiede zwischen beiden Kantonen

Noch ohne Lösung sind in Obwalden weniger Jugendliche als letztes Jahr, in Nidwalden sind es jedoch mehr.

Obwaldner Männer wählten deutlich weniger verschiedene Berufe als früher (48 statt ca. 60), Nidwaldner Männer etwa gleich viele (52).

Durchschnittlich bewarben sich die Obwaldner Jugendlichen häufiger als in früheren Jahren um Lehrstellen, gleichzeitig hatten mehr von ihnen mit einer einzigen Bewerbung Erfolg. Die Nidwaldner Jugendlichen bewarben sich gleich häufig wie früher und etwa gleich viele wie früher hatten mit einer einzigen Bewerbung Erfolg.

Im Gegensatz zu Nidwalden gibt es in Obwalden eine Polarisierung: Ein Teil der Obwaldner Jugendlichen erhielt schneller die Zusage für eine berufliche Grundbildung, der andere Teil hatte mehr Schwierigkeiten im Vergleich zu früheren Jahren, eine Zusage zu erhalten.

In Nidwalden wird das kantonale Brückenangebot stärker als früher genutzt zulasten von anderen Zwischenjahren wie z.B. dem Welschlandjahr. In Obwalden liegen die Aufnahmen in das kantonale Brückenangebot leicht unter dem Durchschnitt der letzten Jahre zugunsten von anderen Zwischenjahren.

Diverse Lehrstellen konnten nicht besetzt werden

Die für die Jugendlichen positive Entwicklung der letzten Jahre hat auch ihre Kehrseite. In beiden Kantonen konnten je 80 Lehrstellen nicht besetzt werden. Der Trend zur früheren Vergabe von Lehrstellen setzte sich leicht abgeschwächt fort: bereits in den Monaten Mai und Juni des 8. Schuljahres gab es Zusagen, zum Teil noch bevor die Jugendlichen ihre Berufswahl abgeschlossen hatten. Erfahrungsgemäss erhöhen so frühe Zusagen das Risiko eines Lehrabbruchs. Beide Kantone empfehlen die Selektion im 9. Schuljahr.

Weitere Infos

Detaillierte Angaben zu Obwalden sind auffindbar auf www.ow.ch > ins Suchfenster „Schulende“ eingeben und für Nidwalden auf www.netwalden.ch >Aktuelles > Weiterlesen.

Rückfragen

Gerhard Britschgi, Leiter Berufs- und Weiterbildungsberatung OW, 041 666 63 43, gerhard.britschgi@ow.ch

Werner Mehr, Leiter Berufs- und Studienberatung NW, 041 618 74 40, werner.mehr@nw.ch